

Arbeit. Macht. Sinn.

Würde der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

„Durch eine Kirche, die nach dem Vorbild ihres Herrn solidarisch mit den Ohnmächtigen, Opfern und Armen ihrer Zeit ist, versucht Gott, die Menschen aller Völker und Kulturen zu erreichen und ihnen beizustehen. Wo Menschen die Welt menschlicher gestalten wollen, ist Gott auf ihrer Seite.“

(DOCAT Was tun? Die Soziallehre der Kirche, Speyer 2016, S. 37)

Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen. Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie. Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, ... Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag. (Gen 1, 26-27; 31)



Die Schöpfungsgeschichte stellt den Menschen in die Reihe des Schöpfungswillens Gottes. Nachdem er alles in Ordnung gebracht hatte, wird der Mensch als Frau und Mann geschaffen und hinein gestellt in die Gesamtheit der Schöpfung. Und am Ende des Tages sieht Gott auf sein gesamtes Werk: Es war sehr gut! Der Mensch als Frau und Mann ist unterschiedslos gut – so beschreibt es der Erzähler der Schöpfungsgeschichte. Unterschiede sind erst im Laufe der Zeit durch die Menschen selbst gemacht worden. Wir unterscheiden zwischen Hautfarbe, Herkunft, Religion, sexuelle Orientierung ... Doch die Würde des Menschen ist zu Beginn allen geschenkt, denn jede und jeder ist Geschöpf Gottes! Wenn wir uns selbst wieder in die Ordnung der Schöpfung stellen, dann besitzen auch die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die von Gott geschenkte Würde! Und die Arbeitgeber

haben eine große Verantwortung dafür, dass diese Würde auch geachtet wird – im Arbeitsleben und im privaten Umfeld der Menschen. Fürsorgepflicht oder Personalverantwortung nennen wir das. **Dies gilt nicht nur in Deutschland, dies gilt weltweit!**

„Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz und die Propheten.“ (Mt 7, 12)

Der Evangelist Matthäus nimmt uns mit seiner Zusammenfassung der Bergpredigt in die Pflicht: Denke an die anderen und behandle sie so, wie du behandelt werden möchtest!

Menschenwürde gilt für mich, für die Menschen in meinem Umfeld, für die Menschen in Deutschland, in Europa und weltweit! Wir haben Gott an unserer Seite, wenn wir uns für dieses großartige Geschenk an uns Menschen einsetzen!

Herr, die Würde des Menschen ist antastbar und verletzlich.

Kinder hänseln andere Kinder, weil sie anders sind.

Jugendliche stellen unbeliebte Mitschüler im Internet bloß.

Journalisten und Politiker werden beschimpft, beleidigt und bedroht.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden angeworben und in ihren Rechten und ihrem Lohn beschnitten.

Konkurrenzkampf und Existenzangst führen zu Mobbing unter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern.

Menschen ausländischer Herkunft erfahren Misstrauen, Ablehnung und Herabsetzung.

Und wieder müssen in unserem Land Menschen jüdischen Glaubens fürchten, dass sie gedemütigt und bedrängt werden.



Herr, die Würde des Menschen ist antastbar und Menschen können erschreckend erfinderisch darin sein, andere Menschen zu entwürdigen.

Öffne uns die Augen, Herr, damit wir nicht wegschauen.

Mach uns mutig Herr, damit wir Partei ergreifen, für die Schwachen, für die Menschen, die gedemütigt und entwürdigt werden, auf unseren Straßen, am Arbeitsplatz und in der Arbeitswelt, – überall da, wo die Würde des Menschen missachtet wird.

Fürbitten

Wir beten für einen fairen und mitmenschlichen Umgang mit Menschen in der Arbeitswelt, in Politik und Gesellschaft:

- um angemessene Lebens- und Arbeitsbedingungen für die Menschen, die für die Fleischindustrie oder als Erntehelfer angeworben werden,
- um faire Lohn- und Arbeitsbedingungen für all die Menschen, die bei Post- und Paketdiensten arbeiten,
- für all die Menschen mit geringfügiger Beschäftigung, von denen manche Arbeitgeber ständige Abrufbereitschaft erwarten,
- für die Menschen, deren Wochenenden und Urlaubszeit manchmal nicht davor geschützt sind, dass sie für andere Mitarbeiter*innen einspringen müssen,
- für alle, die eingeschüchtert und bedroht werden, weil sie für eine bestimmte Meinung eintreten,
- für alle, die am Arbeitsplatz Opfer von Mobbing, von sexuellen Übergriffen oder sexueller Gewalt werden,
- für alle Arbeitnehmer*innen und Arbeitnehmer, die eingeschüchtert werden, damit sie sich gegen Missstände in ihrem Unternehmen nicht zur Wehr setzen.

Herr, dich lassen Unrecht und Ausbeutung nicht kalt, du schaust nicht weg, wenn die Würde von Menschen mit Füßen getreten wird. Herr, sende uns deinen Geist, damit viele in deinem Sinn handeln und unsere Arbeitswelt und unsere Gesellschaft sich erneuern. Lass Wertschätzung und Respekt, Solidarität und Gerechtigkeit wachsen. Herr, (er)wecke deine Kirche und fange bei uns an.

Lieder aus dem Gotteslob

94, 2; 455, 1; 521, 3.; 272, 1. u. 2.; 363, 3.; 100, 2; 481, 1.; 551, 1. u. 3.